

Galeische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 334.

Jahrgang 205.

Druck- und Verlagsanstalt für Halle und Magdeburg, durch die Post bezogen 3 Mt. für das Vierteljahr. Die Halle-Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Telefaxnummer 1272. Verleger: Dr. Walter Gerschel in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Abonnementgebühren für die halbjährige oder jährliche Ausgabe oder deren Raum für Halle a. S. den Quartalspreis 30 Pfg., auswärts 35 Pfg. — Postämtern am Schluß der halbjährlichen und des Jahres 1912. Die Abonnementgebühren für die halbjährliche oder jährliche Ausgabe oder deren Raum für Halle a. S. den Quartalspreis 30 Pfg., auswärts 35 Pfg. — Postämtern am Schluß der halbjährlichen und des Jahres 1912. Die Abonnementgebühren für die halbjährliche oder jährliche Ausgabe oder deren Raum für Halle a. S. den Quartalspreis 30 Pfg., auswärts 35 Pfg. — Postämtern am Schluß der halbjährlichen und des Jahres 1912.

Verlagsstelle in Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Telefaxnummer 1272. Verleger: Dr. Walter Gerschel in Halle a. S.

Freitag, 19. Juli 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Nordkur Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Marquiss Katsuma.

In der nächsten Zeit wird der bekannte japanische Staatsmann und Generalfeldmarschall Katsuma eine Reise nach Europa antreten, um hier teils neue Verbindungen zu knüpfen, teils alte Beziehungen aufzufrischen. Seine Reise wird ihn nach allen europäischen Großstaaten führen. Es lohnt sich wohl, diesem zweifellos bedeutenden Manne einige Worte zu widmen.

Seine Neigung für Deutschland entspringt den hier vor vielen Jahren gesammelten, reichhaltigen Erfahrungen für seine Person und sein Vaterland und den engen Beziehungen, die ihn noch heute mit deutschen Männern verbinden.

Katsuma ist 65 Jahre alt. Er wurde 1847 in Sagai als Sohn eines Samurais — eines Angehörigen der Klasse, aus der Offiziere und Beamte hervorgehen — geboren und genoss eine für die damaligen Verhältnisse Japans ausgezeichnete Erziehung, die ihn unter anderem schon zeitig mit militärischen Dingen bekannt machte. Bei den Kämpfen zwischen Kaiserthum und Shogunat — den ehemaligen Kampfherren in Japan, die die tatsächliche Herrschaft besaßen — Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zeichnete er sich als junger Offizier auf Ise und er Seite mehrfach aus. Man war dadurch aufmerksam auf ihn geworden, und fandte ihn 1870 nach Deutschland zum Studium militärischer Wissenschaften. Hier hatte er nun Infolge des deutsch-japanischen Krieges besonders günstige Gelegenheiten, seine Erfahrungen zu sammeln. Schon damals bahnten sich zwischen ihm und vielen deutschen Offizieren und Diplomaten freundschaftliche Beziehungen an, die nach seiner Rückkehr an den Berliner Hof 1875 als Militärattache eine innige Pflege und Erweiterung erfuhren. Nach seiner 1873 erfolgten Rückkehr nach Japan war 1874, also in dem noch jugendlichen Alter von 27 Jahren, bereits seine Ernennung zum Major erfolgt. Mit feiner schon erwähnten, abermaligen Berufung nach Berlin begann zugleich seine staatsmännliche, ehrenvolle Laufbahn. Nach seiner erneuten Rückkehr in seine ferne Ostasiatische Heimat noch einige Jahre als Offizier vermandt, wurde er im November 1878 zum Sekretär im Kabinett ernannt. Nebenher ging seine schnelle militärische Karriere, indem er 1884 zum Oberst und schon 1885 zum Generalmajor aufstieg. 1886 wurde er dann zum Vizekriegsminister berufen, von welchem Posten aus im Jahre 1890 seine Ernennung zum Generalleutnant und Kommandeur der 2. Division in Nagoya erfolgte. Während des deutsch-japanischen Krieges 1894/95 hat er sich an der Spitze seiner Division in Korea reich militärische Verdienste erworben, die ihm nach Beendigung des Krieges seine Ernennung zum Vicomte brachten. Nunmehr nahm Katsumas staatsmännliche Laufbahn mit seiner Ernennung zum Generalgouverneur von Formosa ihren Fortgang, die ihn bereits im Januar 1898 auf den hohen Posten des Kriegsministers brachte, dem er bis zum Dezember 1900 vorstand, um dann frankreichsloser unter ehrenvoller Ernennung zum Generalfeldmarschall sich von der Dienstpflicht zurückziehen. Aber das unumfängliche Vertrauen und die bald seines kaiserlichen Herrn riefen ihn schon im Juni 1901 auf den hohen Posten des Premierministers; Katsuma hat sich diesem Ruf nicht entzogen und hat bis zum Januar 1906 dies verantwortungsvolle Amt bekleidet. In diese Amtszeitung hinein trafen mehrere für Japan äußerst wichtige Ereignisse. So wurde 1902 das Bündnis mit England geschlossen, was ihm den Titel eines Grafen eintrug; 1905 wurde das Bündnis einer Erweiterung unterzogen, und 1904/05 führte Japan seinen glücklichen Krieg gegen Rußland.

Wenn nun auch Katsuma zurecht ein Privatmann ist und als solcher keine europäische Reise unternimmt, verlohnt es sich doch, von diesem Ereignis bei einer derartig bedeutsamen Persönlichkeit Notiz zu nehmen, ist es doch nicht ausgeschlossen, daß wir Katsuma nochmals, wenn Gut an Mann kommt, an die Spitze der Regierung seines Vaterlandes gestellt sehen, wie zum anderen die alten Beziehungen zum Deutschen Reich ihm gerade bei uns eine besonders günstige Aufnahme sichern werden.

Daß Katsuma auch in Japan stets ein Freund Deutschlands geblieben ist, beweist die hauptsächlich auf ihn zurückzuführende Gründung des deutsch-japanischen Vereins in Tokio, dessen eifriger Förderer er bis heutigen Tages gewesen ist. Vor kurzen hatte der deutsche Botschafter in Japan, Graf Metz, die Mitglieder dieses Vereins zu die Vertretung geladen, und zu den vielen hohen japanischen Persönlichkeiten, die dieser Einladung gefolgt waren, gehörte auch Marquiss Katsuma, der hierbei Gelegenheit nahm, sich vor seiner Europareise zu verabschieden und in deutscher Sprache seiner Freude Ausdruck zu geben, seine zweite Heimat Deutschland demnach wiederzusehen. Er werde, so führte er weiter aus, wohl Berlin und überhaupt Deutschland kaum noch wiedererkennen, hoffe aber, dort noch manchen Freund, der gleich ihm alt geworden sei, wieder zu begrüßen und noch recht vieles zu sehen, was er für sein Vaterland wertvoll finden könne.

Annäherungsversuche.

Als der eigentliche Träger der Bemühungen Frankreichs, Italien aus den „Reihen“ des Dreibundes zu lösen und so eng als möglich an Frankreich zu fetten, ist der französische Vorkämpfer in Rom, Herr Barre, anzusehen. Er ist nicht nur der geistliche Säbulator der französischen Rechte in dieser Angelegenheit und hat es auch verstanden, sich an einer Reihe von italienischen Mätkern einen starken Rückhalt zu sichern, sondern weiß auch in der Form von Verbindungsstellen bald in Frankreich, bald in Italien Kundgebungen in Szene zu legen, die zum mindesten den Anschein erwecken, als sei die Freundschaft zwischen dem italienischen und dem französischen Volke stetig und unaufhaltend im Wachsen. Auf der Basis des Mittelmeerabkommens vom Jahre 1902, das im Grunde genommen Frankreich bezüglich Tripolis zugunsten Italiens bereits die Hände band, bemüht sich Barre seit Jahren, die Italiener davon zu überzeugen, daß das Ziel für sie nicht mehr im Dreibunde, sondern nur noch in einem eigenen Aufschlusse an Frankreich und damit an England zu suchen sei. Man muß sich Herrn Barre lassen, daß er bisher gesiegt die Alpen zu umschiffen gesehnt hat, die die Wahrung der französischen Interessen in den Balkan führt. Weder die Manouba-Affäre noch andere Zwischenfälle haben ihm Wert anstößig zu machen vermocht. In der letzten Zeit ist das Liebeswerben Barres fürmlicher als je geworden, und das läßt darauf schließen, daß die Entscheidung über die Zukunft der italienischen Politik nahegerückt. Ob diese Entscheidung auf die Stellungnahme Italiens zu dem von Frankreich eingeforderten Verzicht eingestimmt sein wird, eine Status quo-Garantie zwischen England, Frankreich und Italien zustande zu bringen, kann ja nach der Haltung Englands als zweifelhaft erscheinen, aber es gibt auch andere Formen, in denen sich die Politik Italiens gemäß den Wünschen Frankreich festlegen läßt. Auf alle Fälle wird es geraten sein, der Regierungskreise Barres in der nächsten Zeit eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Verbindungsgeheimnis, das am 4. Juli in der Sorbonne zu Paris in Szene ging, war sicherlich ohne Mitwirkung des Vorkämpfers der Republik am römischen Hofe entfallen. Die Ansprache, die derselbe am 14. Juli, am französischen Nationalfeiertage, im Palazzo Farnese gehalten hat und in der von dem immer enger werdenden Freundschaftsbündnis zwischen Frankreich und Italien die Rede war, kann als weiteres Glied in den ostentativen Werbungsversuchen Barres betrachtet werden. Die Herrn Barre zu Verfügung stehende Presse an der Seine wie an der Riber hebt das Ungewöhnliche dieses Vorganges gebührend hervor. In die Kundgebungen sollen sich weitere Verbindungsaktionen in Grenoble und an anderen Orten knüpfen. So deutet alles darauf hin, daß es sich um eine Stimmungsmache handelt, die ganz planmäßig betrieben wird, und in ihrem Brennpunkt steht der französische Vorkämpfer in Rom. Für die Interessen Deutschlands ist es nur von Vorteil sein, daß sich die französischen Treiberer jetzt so offen hervorwagen. Von einer Heberreichung der deutschen Diplomatie kann unter diesen Umständen keine Rede sein; wir sind vielmehr gewiß, daß dieselbe allen Möglichkeiten wohlgerüstet gegenübersteht. Der positive Wert und die Bedeutung der Entzweigung von Balkanpolitik werden um so deutlicher werden, je notwendiger und fruchtbarer sich die Bemühungen einer Gegenpartei gestalten, deren einziges Ziel in einer negativen Richtung, in der Schwächung der Einflüsse Deutschlands im Rate der Völker, liegt.

Zur inneren Lage in der Türkei.

Zum Austritt des türkischen Kabinetts.

Das Demissions schreiben des Großwesirs hat etwa folgenden Wortlaut:

Es ist unbedingt notwendig, daß die Persönlichkeit, welche zum Kriegsminister ernannt werden soll, unabhängig ihrer Aufmerksamkeit der Aufrechterhaltung einer türkischen Disziplin sowie der militärischen Erziehung der Armee gesehnt. Da Curisch Pascha seine Demission als Marineminister und als Leiter des Kriegsministeriums gegeben hat und es auch unmöglich ist, eine geeignete Persönlichkeit für die entsprechende Verwaltung der Finanzen des Reiches zu finden, und in der Erwägung, daß die Fortdauer der Bilanz dreier wichtiger Ministerien die Umgestaltung des Kabinetts unter allen Verhältnissen, namentlich aber während des Krieges, verhindern, bitte ich mich von dem Posten als Großwesir zu entheben.

Der Sultan sprach sein Bedauern über die Demission des Kabinetts aus. Da der Großwesir darauf beharrte, nahm der Sultan die Demission an und verfügte, daß sämtliche Minister des Kabinetts bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte der Regierung weiterzuführen.

In gewissen militärischen Kreisen Konstantinopels verläutet, daß der unmittelbare Grund der Demission des Kabinetts die Forderung der höheren Offiziere des 1. Armeekorps gewesen sei. Sollte das Ministerium am Mittwoch nicht demissioniert, so wären mehrere höhere Offiziere auf der Warte erschienen, um die Demission des Kabinetts zu verlangen. Man behauptet, das Komitee hätte sich nunmehr auf die Forderung der Militärbehörde.

Das Großwesirat abgelöst.

Wie das Konstantinopeler Blatt „Adnan“ erzählt, hat der Vorkämpfer in London, Zevki-Pascha, die Hebernahme des Großwesirats abgelöst.

Bulgarien und Türkei.

Die bulgarische Regierung wird, wie unierer Berliner Vertreter aus diplomatischen Kreisen gesagt wird, entgegen diesbezüglichen Meldungen keine offiziellen Schritte in Konstantinopel wegen der über die makedonische Grenze nach Bulgarien flüchtenden türkischen Deserteur tun, um bei den europäischen Mächten nicht den Anschein zu erwecken, im gegenseitigen Augenblicke neue Bewidlungen auf dem Balkan heraufzubekommen zu wollen. Trotzdem glaubt man, daß zwischen Bulgarien und der Türkei Berührungspunkte herbeiführen. Der türkische Gesandte in Sofia reiste nach Konstantinopel ab.

Wichtige Kämpfe an der montenegrinischen Grenze. Nach einer amtlichen Meldung aus Cetinje kam es an der türkisch-montenegrinischen Grenze in der Nähe des Statars in der Graebene am Mittwoch zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen montenegrinischen und türkischen Truppen. Zwei auf montenegrinischen Gebiet mit Feldarbeiten beschäftigte Montenegriner wurden tödlich aus dem nächsten türkischen Soldaten tödlich verwundet und verwundet. Als mehrere Montenegriner zu Hilfe eilten, wurden neun von ihnen durch Salven der Türken getötet und fünf schwer verletzt. Nachdem sich die Montenegriner zurückgezogen hatten, übergriffen die türkischen Truppen die Graebene und verbrannten die Häuser mit ihren Besatzungen. Unter der Bevölkerung an der Grenze herrscht ungesicherte Aufregung.

Der italienisch-türkische Krieg.

Deutschland und die Friedensfrage.

Am „Echo de Paris“ lautet wieder einmal die Behauptung auf, daß Deutschland eine besondere Tätigkeit in der Friedensfrage entfalte. Wie alle früheren ähnlichen Ausstellungen ist, so schreibt die „N. V.“, auch diese un begründet. Deutschland denkt so wenig wie andere Mächte daran, in der Friedensfrage Schritte zu tun, die mit den Auffassungen der kriegführenden Teile nicht in Einklang zu bringen wären.

Deutsches Reich.

Von des Kaisers Nordlandfahrt. Aus Balhofen wird gemeldet: Die Nacht „Hohenjollern“, die Mittwoch morgen Wolke um 6 Uhr früh bei fühlbar Wetter verlassen hatte, trat um 8 Uhr abends hier ein. Der Kaiser arbeitete während der Fahrt und nahm den Vortrag des Chefs des Marineamts entgegen.

Annahme der evangelischen Theologiestudierenden. Die Zahl der Studierenden der evangelischen Theologie an reichsdeutschen Universitäten beträgt im laufenden Sommersemester 3345 (gegen 2853 im letzten Winter, 2809 im vorigen Sommer). Halle zählt 426, Tübingen 405, Leipzig 402, Berlin 386, Erlangen 226, Würzburg 201, Göttingen 172, Heidelberg 169, Greifswald 157, Breslau 131, Rostock 125, Bonn 110, Gießen 104, Jena 98, Straßburg 91, Kiel 83, Wostock 55. Das Wachstum ist somit noch stärker, als man auf Grund der ersten Notizen annehmen mußte.

Die deutsche Fleischversorgung. Die industrielle „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ schreibt: Die Einfuhr von Schlachtvieh nach Deutschland ist, namentlich soweit es sich dabei um Rindvieh handelt, im Verhältnis zu unserem gesamten Fleischbedarf nur noch sehr unbedeutend. In dankenswerter Weise wird jetzt in der amtlichen Einfuhrstatistik zwischen Schlachtvieh einerseits und Zuchtvieh andererseits unterschieden, so daß genau zu ersehen ist, wieviel lebendes Vieh zu Schlachtvieh eingeht. So hat in den fünf Monaten Januar bis Mai die Einfuhr von Schlachtvieh betragen:

	1911	1912
Kühe	1 712 Stück	2 533 Stück
Stiere	49 390	29 984
Zuchtvieh	28 092	25 086
Stiere	5 685	2 093
Ochsen	14 064	9 757

Das sind im Grunde genommen ganz geringfügige Zahlen, und die gegen das Vorjahr eingetretene Senkung des Zubehörs läßt erkennen, daß die vielfach prophezeigte Fleischnot in Deutschland ausgeblieben ist. Die Inlandsproduktion hat trotz der vorjährigen Dürre und der geringen Futtermittel den einschneidenden Bedarf fast vollständig ausgedeckt.

...dant ihr Entfiebern einer von der Stadt gemachten Stiftung von 20.000 Mark und ...

funden hat; sie ist bekanntlich eine geborene B. P. uel aus Wittenberg bei Strausberg.

Dahin kommen Personen, welche die Landesregierung zu überfchreiten wünsch, haben sich zuvor einer feststehenden Erlaubnis...

W. Jena, 17. Juli. (Direktor Friedrich Lange.) Der langjährige Direktor der...

Zur Jahrhundertfeier in Offen. Nach der W. P. C. haben in der Jahrhundertfeier der...

P. C. Offentliche Anklagen gegen die New-Yorker Polizei. Die mysteriöse Ermordung des Spielballenbesizers...

Der Leiter der Gezeig-Kaufschule, Direktor Dr. G. H. H. in sein...

Verfuche mit einem Tauchtelephonapparat. Wie die Pariser Blätter melden, wurden am Mittwoch in Larve...

P. C. Die Infantin Gulatia will sich scheiden lassen? Im März geht das Gerücht, daß die Infantin Gulatia, die Tochter...

Dermisches.

Das Zustand des Reichsanwalters. Der Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg hat sich nach...

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Aukland. Ein auf der Strecke Klein-Warshaw verkehrender Schnellzug wurde...

Standesamt. Halle (Süd), Sonntag 2. Wohnungen vom 17. Juli 1912. Aufnahmen: Dr. Gymnasiallehrer Dr. phil. Bernhard Schütz...

Herr v. Bethmann Hollweg ist kein Landwirt, wie es A. Bethmann...

Npc. In Zahlen tritt das Gelbfieber auf. Infolgedessen sind vom Gouverneur von Texas die Befehle...

Wann vorwärts: Für Politik, Beamtentum, Börsen- u. Handels...

Der neue Kaffee-Ersatz. Perla ist ein Getränk für sich. Man braucht keinen Zusatz und nur halb soviel zu nehmen wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln.

Wellene gestricke Golf-Jacken für Damen und Mädchen. Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten.

STOLLWERK die neue Schokolade. Deutsches Fabrikat. Beherrscht die Welt. Sanitätsrat Dr. Bunnemann, Ballonstedt am Harz.

Gedenktage.

19. Juli.

- 1808. Der Dichter Johann Jakob Wobner geboren.
- 1803. Der Mineralog Franz von Söbott geboren.
- 1810. Königin Julie von Preußen gestorben.
- 1811. Der Tonkünstler Wenzel Krumpholtz geboren.
- 1819. Der Dichter Gottfried Keller geboren.
- 1870. Frankreich erklärt Preußen offiziell den Krieg. Erneuerung des Eiserne Kreuzes.
- 1884. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Roburg-Gotha geboren.

Tagspruch: Wir lieben immer die Menschen, die uns benehmen, aber wir lieben nicht immer diejenigen, die wir benehmen. La Rochefoucauld.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 18. Juli 1912.

Der großen Parade des IV. Armeekorps

am 27. August, 10 Uhr vormittags bei Hofbach werden dem Oberbefehlshaber nach nachfolgender Aufstellung beizugehen: der König von Sachsen, der Herzog von Sachsen, Prinz Reppolth von Altenburg und der Herzog von Anhalt. — Dem am 11. September beginnenden Kaiserjubiläum werden voraussichtlich nachfolgende Fürstlichkeiten beizugehen: der König von Sachsen, der Prinzregent von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Ludwig von Bayern, der Herzog von Sachsen-Roburg und Gotha, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Anhalt und der Erbprinz von Sachsen-Weiningen.

Turnen, Spiel und Sport an der Universität Halle.

Am Wintersemester 1876/77 trafen mehrere Studenten aller Fakultäten zusammen um Turnen und Seisensport zu pflegen. Die Hauptbetreiber des Gedankens war der Stud. phil. Guntrecht, der jetzige Studententrat im sächsischen Ministerium. Diese 16 Studenten veranlaßten den damaligen sächsischen Lehrer und Gymnasiallehrer Herrn Pfeiffer, die Leitung der Turnübungen zu übernehmen. Magistrat der Stadt Halle überließ ihnen an zwei Stellen in der Nähe der jetzigen Turnhalle der Stadt. Alle Anstrengungen der Studenten selbst trugen die Turnvereinigungen nannte sich L. S. S. Turnvereinigungen, die heutige S. C. Turnerschaft gleichen Namens. Wiederholt ging man die Universitätsschleife an, eine Unterweisung zu gewahren, aber vergeblich. Durch alljährliche Schwürnturen auf dem Westgiebel mußte man die Dogenen zu interessieren, bis und zu liegen sich einige Universitätslehrer herein, unter andern Julius Jacobi, Boretius und Kirchhoff. Anfang der 80er Jahre betanzen die turnenden Studenten eine Unterweisung zur Begehung des Turmhochkreuzes. Die Zahl von 16 Mitgliedern hatte sich erheblich vermehrt.

Das Schauturnen, welches 1886 unter dem Meistertat des Herrn Geh. Reg. Rats Prof. Dr. Conrad abgehalten wurde, brachte einen großen Umschwung. Er erwachte sich nicht nur für das Turnen der Studierenden Jugend, sondern veranlaßte auch, unter seinen Kollegen Freunde für das Turnen zu gewinnen und gründete mit ihnen die nach jetzt bestehende Turnvereine in der unter den Professoren der Universität, zu der Turngemeinde schlossen damals unter andern Conrad, von Weyer, Friedberg, Laing, Genscher, Krause, Gammeler, Brunnemann, Weber, Wilhelm Schollmeier.

Nach der damalige Kurator Schröder wurde für die Turnhalle gewonnen, im Jahr 1888 das fertige Universitätsreithausgrundstück zur Turnhalle und als Reithof einrichten ließ. Herr Pfeiffer wurde als Leiter der neuen Anstalt für Turnen und Reiten gewonnen. Die Weisung wurde Turnhalle, die unteren Räume des Wohnhauses Reithof, der Hof von rund 4000 Quadratmetern Fläche Spielplatz. Damit hatte Halle die erste akademische Turnhalle mit Spielplatz an deutschen Hochschulen. Da die Halle in unmittelbarer Nähe der Universität lag, konnte es nicht fehlen, daß nach einem Jahre die Zahl der turnenden Studenten auf 600 Mann gewachsen war. Nicht bloß die Turnhalle wurde mit Geräten geschmückt ausgerüstet, sondern auch der Spielplatz, auf dem vollständigen Turnen getrieben wurde. Gewer, Dicks, Schulerbach, Steinböhm, Stabshauptung, Wagnhagen für Angelfischen, 1887 wurde der erste Tennisplatz auf dem Spielplatz angelegt. Herr Universitäts-Turn- und Reithoflehrer Pfeiffer erkannte beim Eintritt in sein neues Amt, daß ein Segen für die höheren Schulen entstehen würde, wenn die zukünftigen Lehrer auch zu Turnlehrern ausgebildet würden. Deshalb richtete er zunächst einen Turnlehrerbildungskursus ein, und zwar zunächst auf eigene Kosten. Einige Jahre darauf wurde sein Unternehmen durch den Minister unterstützt und 1893 verstaatlicht. Halle war somit die erste Hochschule, die Turnlehrerbildungsurale abhielt.

Diese Schloßperiode für die Weisungen an der Universität Halle wurde im April 1895 durch den Verkauf des Reithofgrundstückes an die Stadt unterbrochen. Vorwort für ein neues Institut war getroffen; da listete Herr Baumeister Kühn in hochherziger Weise das Geld zum Bau eines neuen Universitäts-Turnhalle in der Markburg. Die Reithofen fanden Unterkunft in dem alten Schulgebäude der Weststraße, an dessen Stelle jetzt das neue Amtsgericht steht. Schon durch Trennung des Turnens vom Reiten mußte naturgemäß eine Schwächung des Turnbetriebes eintreten, was noch in höherem Maße geschah, als der Finanzminister Waukel von jedem Studenten eine Gebühr von 1 Mark für die Benutzung der Turnhalle forderte. Der Spielplatz war in Wegfall gekommen, da der Burghof der Stadt über-

lassen wurde. So sank die Zahl der Teilnehmer auf etwa 130 Studierende. Das Tennis spielen wurde man zu erhalten, indem man zwei Tennisplätze im nördlichen Burghofen hergerichtete. 1897 wurde dieser Garten an die Stadt verkauft und die herrlichen Reithofen in der Markburg eingerichtet und so an die Turnhalle angehängt. Der damalige Kurator Schröder hatte als Ersatz für den Spielplatz die Reithofe in Aussicht genommen; die Verwirklichung dieses Planes gelang aber erst seinem tatkräftigen Nachfolger Herrn Geh. Ober-Reg.-Rat Meyer. Im Mai 1909, also nach fünfzehnjähriger Pause, wurde der Universität durch den Kurator der neue Spielplatz mit Tennis- und Tennisplätzen übergeben. Jetzt erst konnte sich das Turnen und die vollständigen Weisungen von neuem entwickeln. Durch die Unterweisung der Behörden, durch die herrliche Lage des Platzes und durch die Gelegenheit des Reithofturnens, an deutschen Universitäten einzig bestehend, wird die Universität Halle für Weisungen bald ihren alten Platz wieder einnehmen.

So kam es, daß in diesem Jahre aus den Kreisen der Studenten die Anregung zu einem akademischen Spiel fest erging, das am Samstag, den 20. Juli, stattfinden wird.

Aufruf zur Gründung einer Ortsgruppe des Lärmschutzverbandes.

Als „alle Muffenheit“ läßt sich Halle gern bezeichnen. Und in der Tat sind die fast 3000 Universitätsangehörigen nicht nur in geistiger, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung für unsere Großstadt von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nun gehen und aber aus Akademikerkreisen Klagen aus, daß die Stadt so gar nichts dafür tue, die für eine gewisse Zeit mit erheblicher Mühe sowohl zu gewöhnlichen, wie dies in anderen Städten zweifellos geschieht.

Das Volk der schweren Lastwagen auf dem schiefen Pflaster, das Spielen und Toben der Kinder auf den Straßen, das Lärmgeschrei der Studenten, das Schließen der Fenster in den Häusern, der Reiz des Lärmes und die schlechte Luft im überfüllten Räume löst unnütze Kraft und führt zu zeitiger Ermüdung.

Tann aber die Wohnung! Unabhängig wird man von der Länge der durch das Wellengel von Misch-, Kohlen- und ähnlichen, wegen Lärm, die in den verschiedenen Schichten u. dgl. von der Arbeit ausgeht. Und wer wie die meisten Studenten nach dem Abend hinaus gehen muß, dem droht tagsüber von früh bis abends das Zerschellen in die Ohren. Andere Städte und gerade die größten, haben diesen Genuß längst auf wenige Vormittagsstunden seiner Wochenlage beschränkt. Man kann sich also in Halle nicht damit entschuldigen, es handle sich hier um notwendige Ergebnisse einer „Großstadt“. Es handelt sich vielmehr um Missetätigkeiten, die für schamwürdige Missetätigkeiten bezeichnend sind.

Die Weisungen, gegen derartige Lärmbelästigungen vorzugehen, sind nicht neu. Bereits seit 1908 besteht eine „Deutscher Lärmschutzverband“, der in den verschiedenen Schichten Ortsgruppen zählt und schon wunderbar erreicht hat. Aus heiligen Akademikerkreisen wird nun vorgeschlagen, hier eine akademische Ortsgruppe dieses Verbandes zu gründen. Doch diese auch in Bürgerkreisen auf Unterstützung zählen könnte, zeigen die bei den Tagesgesprächen gährlich eingehenden Klagen und Beschwerden. Wir bitten also, sich nicht nur entschuldigen, sondern auch auf die entsprechenden Stellen Einfluss gewinnen können. Anmeldung von Interessenten an den Deutschen Lärmschutzverband, Berlin-Friedrichshagen, Schaperstraße 84, oder die Geschäftsstelle der „Halle'schen Zeitung“ erbeten.

Prof. Dr. Saran. — cand. phil. W. Hoff.

— Militärisches. Der Militär-Intendantur-Sekretär Arenz bei der 8. Division wird am 1. Oktober zur Intendantur des zu diesem Termin neuangelegten 20. Armeekorps versetzt.

— Die Her in Altenburg. Die Infanterie-Regimenter Nr. 36 und 83, die seit dem 1. Juli auf dem Truppenübungsplatz in Altenburg über, rücken am 24. Juli wieder von dort ab. Der kommandierende General des 4. Armeekorps, Ge. Excellenz Sigm. von Armin, wird vom 18.—20. Juli zur Regimentsbefehdung angewiesen sein.

— Spenden für die National-Anstalt sind bei der „Halle'schen Zeitung“ eingegangen: 50 Mk. Sparr- und Hilfskasse für die Beamten der Landwehr-Infanterie, e. G. m. b. H. zu Halle 250,50 Mk. Insgesamt sind bis jetzt bei der „Halle'schen Zeitung“ eingegangen worden: 2168,50 Mk. Die Geschäftsstelle der „Halle'schen Zeitung“ ist auch weiter bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

— Anlässlich der Ausgrabung des Generals v. Kewjersowski hat Herr Hofphotograph C. M. K. zu viel ausgezeichnete Aufnahmen bewirkt, die in den Schaulustigern der „Halle'schen Zeitung“ ausgestellt sind. Es ist die aus fünf Offizieren bestehende russische Abteilung, welche die Ausgrabung und Befestigung geleitet hat, denn dieselben Herren wieder mit dem Herzog und dabei den Herr Garnisonarzt mit einigen Offizieren, endlich die Grabstätten der beiden russischen Offiziere auf dem Stadigollesader. Wie wir hören, ruht auch auf dem Laurentius-Hochkreuz ein 1819 hier verstorbenen russischer Offizier. Die Herren der russischen Abteilung sind bereits gestern Mittags nachmittags abgereist.

— Am neuen Fahrplan-Vertrag werden sich auf Verzicht der Reichsregierung aus 25 Reichstag beteiligen.

— Evangelisationsbericht. Am 21. d. Mts. hält Herr E. Düntz im Gemeindefestsaal, Margaretenstraße 3, abends 8½ Uhr, eine Evangelisationsvorlesung über: „Ein Erbden in Gefängnis“. Der Eintritt ist frei.

— Salon-Aufführungen im Zoo. Die bekannte Aufführerin Frl. Mäuschen Paulus aus Frankfurt a. M. wird am Sonntag, den 21. Juli, vom Schauellustspiel des Gartens aus einen Preislauf unternehmen, an dem auch ein Fahrgast teilnehmen kann. Frl. Paulus ist eine in unserer Stadt nicht unbekanntere Aufführerin. Dem sie hat in früheren Jahren schon wiederholt Aufführungen im Zoo ausgeführt, das letzte Mal 1908. Damals (Mittwoch, 5. August) gefüllte Fahrgast-Preissalonfahrten stattfinden. Gleich zu Beginn derselben legte aber ein furchtbares Unwetter ein. Am gleichen Tage ereignete sich die Katastrophe des 3. d. bei Götterdingen. Bei der großen Anteilnahme, das der Aufführerin jetzt allgemein entgegengebracht wird, dürfte auch die Veranstaltung an nächsten Sonntag ihre Anziehungskraft nicht verlieren.

— Das Wittern. Morgen, Freitag, nachmittags kurz. Sonstiger vom Stadtheater-Direktor unter Kapellmeister Alfred Gismanns Leitung.

— Ein neues Gartenfest in der Saalhofstraße. Das japanische Gartenfest am Mittwoch fand lebhaften Zuspruch, ist aber schon am Nachmittag jedes Plätze besetzt war. Wundervolle Witterung begünstigte die Veranstaltung. Das Konzert wurde von der Kapelle des 75. Feldartillerie-Regiments ausgeführt. Ein „Auslandsprogramm“ war von Herrn Musikmeister G. L. aufgeführt worden, in dem japanisch oder auf das Naturbild in Stoffen bezügliche Tonstücke einen breiten Raum einnahmen. Auch bekannte Tonstücke waren mit einem ihrer beliebigen Werke vertreten. Herr Opernsänger Hugo Berg, holla vom Stadtheater in Halberstadt erreichte die Zuhörer mit einem aus Wagner's „Junkerhans", aus Heine's „Marchen", sowie mit der „Galsenrählung“ aus „Volterran“. Seine umfangreiche Tonliste drang auch in die abgelegenen Winkel des ausgebehalten Parkes, und das Orchester bewährte sich bei der Begleitung vorzüglich. Herr Soloist Schierhorn erlangt sich als Meister auf dem Cornet à Piston auch viel Beifall. Das japanische „Zagesskonzert“ am Nachmittag noch besonders für die Gärten aufgeführt werden, in dem japanisch oder auf das Naturbild in Stoffen bezügliche Tonstücke einen breiten Raum einnahmen. Das Konzert am Schluss bot einige humoristische Nummern.

— Kunstmaler-Schönheitsantrag. Am 19. Juli, abends 8 Uhr, großes Militärkonzert (Zirkusmusik), ausgeführt von der bekannten Kapelle des Reichs-At. Regts. Nr. 7, Leitung Herr Kap. Musikmeister C. Steurer.

— Brunnens-Verkauf. Morgen Freitag abends großes Konzert. (Siehe Anzeige.)

— Gesellen wurden eine silberne Herren-Mem. Uhr, im Pefel der Name „L. S. S. Turnen“, eingeweiht; eine silberne Herren-Mem. Uhr, auf der Silberblatt die Namen „Schmidt, Heimlich“, eine Double-Mehrteilige nicht goldenen Anhängel und einer darin befindlichen Sternphotographie; ein Sternfahnenband, Marke „Grüner“, Nr. 129 375; zwischen dem Rahmen ist eine Luftpumpe an zwei Stellen befestigt.

— Gut abgeschrieben hat die Jahresrechnung von 1911/12 der benachbarten Gemeinde Weyden; die Einnahme betrug 25 605,85 Mark, die Ausgabe 18 935,12 Mark, der Ueberschuss 6690,73 Mark. Die Ueberschuss des Dorftrabens hat 7000 Mark geflohen.

— Seltene Tagesschrift. Ein Student, der sich bei der „Halle'schen Zeitung“ abgeschrieben hat, hat eine seltene Tagesschrift in verpackter Nacht für die Familie Kaltenauer in der Robert Franzstraße aus. — Heute früh wurde in einer Aesgrube bei Brundorf ein freudiger Arbeiter beim Wegschaffen eines schweren Eisenteils durch dieses am linken Fuße erheblich verletzt. Auf dem Schmalte rutschte der Arbeiter Richard Gule auf einem eisernen Röhren aus und brach den Anodol des linken Fußes. — Gestern abend 7 gauten auf der Meißener Straße die Pferde des Pferdewändlers Gerdard und rannen in der Nähe der Meißener Bahn gegen einen Baum, wodurch Gerdard abgeworfen wurde und eine Hande Kopfverwundung erlitt. Ein an der Straße spielender Junge wurde von einem Eisenwagen in das Wasser geschoben, aber durch den Meißener Schiffer G. S. G. in den Fluten wieder entziffen. — Dem Eisenarbeiter Otto Marx in der Wallberger Wühle fiel, als er mit Schließen beschäftigt war, ein Nähnägel auf die Nase, wodurch ihm beide Anodol gebrochen wurden. — Heute morgen drang dem Kesselführer Ernst Krügel ein Eisenpfloß in das linke Auge. Das Auge ist verloren.

Aus den Vereinen.

Die Gläubiger-Schuldenrückstellung beteiligt sich an der nächsten Sonntag stattfindenden Feier der Einweihung des neuen Schießstandes der Ammendorfer Schützengesellschaft und stiftet dieser einen Preis. Sie hält die Königsgesellen auf Schießstand „Schützen“ am 11. und 12. August ab.

Die Schuhmacher-Zunft ordnete zum Verbandstage in Braunschweig die Herren Dornheimer Arndt und Sella ab. Ein gemeinsamer Ausflug an einem Sonntag soll stattfinden.

Vereins-Anzeiger.

Älterer evangel. Männer- und Jünglingsverein. Im Donnerstag abend Margaretenstraße 7 Vortragabend. Herr Hödel aus Marzoll über: „Marzoll seit den letzten 20 Jahren“. Auch für Frauen interessant.

Christlicher Hilfs- und Transportarbeiter-Verband, Ortsgruppe Halle. Versammlung am 20. Juli, 8½ Uhr im „Marzografen“, Brüderstraße 7.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik. — Geheimrat Vobe beabsichtigt, wie der „L. S.“ meldet, die Leitung des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin niederzuliegen, um hierfür seine Kraft den künftigen Museen als Generaldirektor ungeteilt widmen zu können.

Eine Quelle von erprobter Heilkraft

bei

Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Zucker-, Nieren- und Blasenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, gewissen Frauenleiden, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit.

Eine häusliche Trinkkur mit Lauchstädter Mineralbrunnen ist jedem zu empfehlen!

Wegen Bezugs des Brunnens wende man sich an die einschlägigen Geschäfte oder direkt an den Brunnenversand, Lauchstädt i. Thür.

Man achte auf die Bezeichnung „Lauchstädter Mineralbrunnen“ und hüte sich vor Nachahmungen.




Verkeigerung der Sammlung Zähler. Wie aus London ...

Kongresse und Ausstellungen.

32. Deutscher Arbeiterkongress. Die fortgesetzten Verhandlungen ...

Personalnachrichten.

Verleihen wurde dem früheren Ostpreussenerbeherber Karl ...

Heer und Marine.

Königlich Preussische Armee. (Veränderungen.) ...

Croch-Wal. "Wäcker" 18. Juli in Buenos Aires. "Africa" ...

Marktpreise.

Table with columns: Gegenstand, Verkaufseinheit, Höchster Notizpreis, etc. Lists various goods like wheat, oil, and sugar.

Die in vorliegender Tabelle enthaltene Kleinhandelspreise für ...

Börsen- und Handelsteil.

Der Rübenanbau in Pöhlmen. Wie das Organ des Vereins der Zuckerindustrie ...

Schiffahrts-Nachrichten. Kaiserliche Marine. In See gegangen: S. M. S. ...

Zuckerberichte. Magdeburg, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...

Gummburg, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...

Kaffeeberichte. Gummburg, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...

Wachsmarktberichte. Halle a. S., 18. Juli. (Mitgeteilt von Gebrüder ...)

Wagerelevohof in Friedrichsfelde. (Mitteilung.) ...

Verliner Fondsbörse. Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...

Verliner Fondsbörse. Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...

Verliner Fondsbörse. Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...

Verliner Fondsbörse. Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...

Verliner Fondsbörse. Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) ...



Jeden Tag eine andere Suppe mit Knorr-Suppen und Bouillon-Würfel

Wien am 17. Juli. Das Angebot der Provinz hat wieder nachgelassen, und der sich zeigende Bedarfsmangel konnte nur zu höheren Preisen befriedigt werden. Mehl und Mehlzehl lagen träge. Getreide war wenig verändert. Weiter: heil.

Wittungsbörse.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Gerste. Sub-headers: Tendenz: geschäftlos, Juli 188,50 A, Septbr. 169,75 A, Oktbr. 169,00 A.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Gerste. Sub-headers: Tendenz: fest, Juli 225,50 A, Septbr. 205,00 A, Oktbr. 205,00 A.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Gerste. Sub-headers: Tendenz: fest, Juli 144,75 A, Septbr. 144,75 A.

Tagess-Marktführer.

Wien-Par. 17. Juli, abends 6 Uhr. Cassenblatt. (Die eingekommenen Notierungen sind vom 16. Juli.) Baumwolle: Lote middling 12,45 (12,45), Septbr. 12,13 (12,11), Oktbr. 12,29 (12,29), in New-York Lote middling 13 (13), Setze 12,20 u. 12,15 in New-York Lote middling 10,50 (10,50), St. Louis 10,50 (10,50), Grade Balance at C. M. 1,00 (1,00), S. M. 0,83 (0,83), Belem Item 10,60 (10,65), Mohr & Stroter 10,80 (10,80), Buder: fair ref. Muscovado 3,55 (3,48), Weizen: roter Winterweizen loco (für ankommende Ware) 108% (111%), Weizen der Juli 108% (110%), per Sept. 107% (102%), per Debr. 102% (104%), per Okt. 107% (107%), per Juli 107% (107%), per Sept. 107% (107%), per Debr. 107% (107%), Weizen: Springweizen dect 4,50 (4,55), Winterweizen nach Liverpool 1% (1%), Kaffee: Rio de J. 18,18, Arabica: Standard loco 17,75-17,25 (16,75 bis 17,25), Binn: 4,00-4,25 (4,30-4,40).

Kurorte und Reisen.

Im Wiesbadener sind bis zum 16. Juli 37.130 Kurgäste eingetroffen. Die Zahl der Durchreisenden beläuft sich auf 62.672 Personen. Die mittlere Temperatur beträgt 22 Grad C. St. Moritz. In der Woche vom 1. bis 7. Juli 1913 waren in St. Moritz anwesend 803 Personen, darunter 132 Durchreisende. Die Frequenz seit dem 1. Januar 1912 beträgt 2307, im gleichen Zeitraum 1911 2889 Personen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Bezirks-Vorstand der Lotteriegemeinschaft mit Preußen abgelehnt.

Münden, 18. Juli. In der Abgeordneten-Kammer wurde nach dem Finanzminister der Lotteriegemeinschaft nochmals vertreten hatte, in der heutigen Sitzung mit großer Mehrheit der Lotteriegemeinschaft den Bezirks-Vorstand der Lotteriegemeinschaft mit Preußen und der baugewerbliche Staatsvertrag abgelehnt. Dagegen stimmten geschlossen das Zentrum, die Sozialdemokraten, ein Teil der Liberalen und der Bauernbündler. Mit großer Mehrheit stimmte das Haus einem Ausdrucksantrag zu, daß die Staatsregierung tunlichst bald eine Vorlage über Einführung einer bayerischen Landes-Lotterielotterie mache.

Die Luftschiffahrt.

Zweibrücken, 18. Juli. Heute früh 6 Uhr 10 Minuten traten zwei Flieger von der Fliegerstation Weg hier ein und landeten glatt auf dem großen Grenzpark. Leutnant Reinhardt auf Selbstrotdrohapparat mit einem anderen Offizier als Beobachter hatte den Weg Weg-Zweibrücken in 90 Minuten zurückgelegt. Oberleutnant Weller an Pumpertaxi mit Leutnant Kator als Beobachtungs-Pilpfer brauchte für den Weg nur 75 Minuten.

Baden-Dos, 18. Juli. Das Luftschiff „S. 3“, das heute morgen 4 Uhr 10 Minuten in Friedrichshafen von einer Fahrt nach Baden-Dos aufgegeben war, befand sich schon 7 Uhr 8 Minuten über der Halle. Es machte dann einen Notlander nach Straßburg, war um 9 Uhr wieder über der Halle und um 9 Uhr 20 Minuten in der Halle geborgen.

Abwanderung aus den Lena-Goldwäschereien.

Bobaitz, 18. Juli. Die ersten Tausend der fliehenden Arbeiter in den Lena-Goldwäschereien sind heute mit ihren Familien von hier abgereist. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Ein deutscher Professor in New-York tödlich überfahren.

New-York, 18. Juli. Ein deutscher Professor namens Plum, der sich auf der Durchreise von Colon nach Deutschland befand, fuhrte gestern abend von der elektrischen Straßenbahn und erlitt einen Schädelbruch.

Mitglieder-Verzeichnis.

Berlin, 18. Juli. Heute fanden Schmittler in der Nähe von Marienfelde die Leiche eines Mannes. Es ist noch ungewiß, ob es sich um Nord oder einen in Amerika gefallenen handelt.

Ein „schwerer Junge“ verhaftet.

Bamberg, 18. Juli. Die Polizei verhaftete einen Mann, der bei einem Straßenkampf am 11. d. M. verhaftet worden war. Der Verhaftete galt als langjähriger Straftäter und wurde in der Uhr von einem Unbekannten gefasst zu haben. Die von den Beförden angefertigten Nachforschungen ergaben, daß die Angaben des Verhafteten nicht richtig waren und daß er vor einigen Tagen an einer Dame in Auba La (Zürich) einen Raub- und Verführungsversuch unternommen hatte. Außerdem wird ihm eine Reihe schwerer Einbrüche zurechenbar zu sein.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes vom 17. Juli, früh 7 Uhr.

Table with 5 columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter. Locations include Galle, Torgau, Nordhausen, Magdeburg, Broden.

Zwischen dem Hochdruckgebiet über Nordwesteuropa und einem langgestreckten Rücken hohen Drucks im Osten hat sich eine unruhige Hochdrucklage ausgebildet. Die Winde im Norden des Hochs und dem nördlichen Deutschland aufwärts. Im Westen deutet das feitere, trockenere und warme Wetter noch an. In die Tiefdruckzone an Intensität noch zunehmen dürfte, so haben wir mögliches, kühleres Wetter mit Regen, irrtümlich auch östlicher zu erwarten.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Freitag, 19. Juli: Völlig feiner, vielfach Regen, irrtümlich Gewitter.

Unter Wägenburger Privatkorrespondent schreibt uns nachfolgendes:

Wetterverhältnisse am 19. Juli: Bitterlich feiner, irrtümlich, mäßige Regenfälle.

Wasserstände am 18. Juli.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der zweiten Ausgabe.) Saale u. Unstrut: Saale Unt. +1,60, Torgau Unt. +1,6, Großh. +0,34, Bernburg Unt. +0,15, Halle Ob. +1,34, Halle Unt. +0,30, Elbe: Elmrich +0,65, Wittenberg +0,41, Dresden +1,62, Zwickau +0,64, Bitterfeld +1,04, Bismarck +0,66, Barby +0,64, Magdeburg +0,65, Tangermünde +1,08, Wittenberg +0,62, Sebnitz +0,52, U. u. Elbe: Döben +0,46. Wasserwärme vom 18. Juli. (Witgeteilt vom Flora 6 ab.) 23° C.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 18. Juli, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Large table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Renten-Obligationen, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papier, Aktien, Schluss-Kurse, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 18. Juli, 1 Uhr, Kursnotierungen v. 18. Juli, Mittelzettel der Mitteldeutschen Privatbank Halle.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

